

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2570) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024):
MARIBOR, Jurisova ul. 4; P. M. Redaktionen in BEGRAD, Simina ul. 17.
Briefliche Anfragen Rückporto beilegen.



Insertion- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurisova ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zuzahlen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.
Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Ein Abänderungsantrag der Abgeordneten des Draubanats

Das Gesetz zum Schutze des Landwirts

Beograd, 11. April.

Im Zusammenhange mit dem Gesetz zum Schutze der Landwirte richteten die Abgeordneten des Draubanats an den Finanzminister und an den Justizminister eine gemeinsame Denkschrift, in welcher die beiden Minister darauf aufmerksam gemacht werden, daß das projektirte Gesetz in seiner jetzigen Form dem Landwirt im Draubanat nicht nützen werde, da der Geldmarkt in Glo-

rien so beschaffen sei, daß es dem Landwirt unmöglich gemacht werde, sich der Bestimmungen des Art. 8 des genannten Gesetzes zu bedienen. Die Abgeordneten des Draubanats befürworten eine Abänderung in dem Sinne, daß die Bestimmungen dieses Gesetzes ihre Anwendung auch für Schulden gegenüber dem Staate und den Selbstverwaltungsüberprüfungen sowie für Alimenationen und Geldbussen aus Strafgerichtlichen Prozessen finden mögen.

Vor neuen Kämpfen

Die Hindenburg-Front hat den gestrigen zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl glänzend bestanden, der Reichspräsident von Hindenburg ist mit fast 10 1/2 Millionen Stimmen in absoluter Willensführung einer großen Mehrheit des deutschen Volkes neuerdings zum Staatsoberhaupt gewählt worden. So imponierend die Ziffer sein mag, die die verfassungstreuen Parteien um Hindenburg erreicht haben, eines ist jetzt gewiß: durch das gleichzeitige riesige Anwachsen der Hitler-Bewegung ist die innenpolitische Lage ganz außerordentlich verschärft worden. Hitler bezeichnet einen Stimmenzuwachs von mehr als zwei Millionen, die Zahl derjenigen, die im „Dritten Reich“ die Lösung der sozialen, wirtschaftlichen und außenpolitischen Spannungen sehen, ist auf 13 Millionen gestiegen, während die Kommunisten kläglich versagen.

Der gestrige Wahltag stand völlig im Zeichen von zwei Namen: Hindenburg und Hitler. Weil Hindenburg in seinem Amt bestätigt wurde, geht der Kampf, den das „andere Deutschland“ gegen das Weimarer System in Szene gesetzt hat, weiter. Dabei ist eine Tatsache zu erwähnen: die Weimarer Front stützt sich auch auf die Mittel, die der ganze Staatsapparat und die sozialistischen Gewerkschaften zur Verfügung gestellt haben, die Hitler-Bewegung ist hingegen durch das unglaubliche Organisationstalent und durch die hypnotische Einflusnahme Hitlers selbst aus dem Boden gestampft worden. Die Nationalsozialisten waren von ihrer Niederlage im zweiten Wahlgang völlig überzeugt, worauf es ihnen aber ankam, war, an der Generalprobe für die am 24. April stattfindenden Landtagswahlen unter allen Umständen teilzunehmen und die Stimmung für den „Endsieg“ auf Hochtouren zu bringen.

Am 24. April geht es um die Besitzergreifung der Länder Preußen, Bayern, Württemberg, Hamburg und Anhalt. Zwei volle Wochen neuer Wahlwerbung und Aufpeitschung stehen dem deutschen Volke bevor, der Kampf wird umso erbitterter sein, weil die Parteien den getrennten Aufmarsch beschlossen haben. Es ist trotz der engen Auseinandersetzung der Reichspräsidentenwahl u. der Landtagswahlen kaum damit zu rechnen, daß die Wahlbeteiligung gering ausfällt. Denn der Kampf um die Länderwahlen, vor allem der Kampf um Preußen, dürfte mit der größten Erbitterung und Intensität geführt werden.

Der gestrige Wahltag hat den Beweis der großen Diszipliniertheit des deutschen Volkes geliefert, welches fast in derselben Stärke an den Urnen erschienen war, wie am 13. März, um sein Schicksal zu schmieden. Diese Tatsache ist umso höher zu werten, als die wirtschaftliche und soziale Krise in Deutschland Ausmaße erreichte, die kaum mehr zu überbieten sind. Unter solchen Umständen ist die Radikalisierung der Volksmassen, die aber mehr nach rechts als nach links schwenken, wohl verständlich. Andererseits hat es sich auch gestern gezeigt, daß in einem Volke mit hohem Kultur- und Zivilisationsstand auch die Radikalisierung ihre Grenzen hat.

Deutschland stehen jetzt noch zwei aufregende Wochen bevor, in denen der Kampf um die Landtage weiter geht. Es wird dann sehr viel von der Haltung der Rechtspar-

Umbildung der Reichsregierung?

Nadolny soll das Außenportefeuille übernehmen — Groener's Mission im Innenministerium beendet? — Personenwechsel in der Reichspräsidentenkanzlei

Berlin, 11. April.

Ueber die Frage, was nach der endgültigen Wahl des Reichspräsidenten geschehen soll, verlautet in politischen Kreisen, daß Reichskanzler Dr. Brüning eine Umbildung seines Kabinetts vornehmen wird. Es verlautet, daß das Reichsaussenministerium durch einen Diplomaten besetzt werden soll, der das persönliche Vertrauen des Reichspräsidenten genießt, und zwar entweder durch den bisherigen deutschen Gesandten in Ankara Adolp - oder durch den Londoner Botschafter Baron von Neurath.

Das Innenministerium soll ebenfalls neu besetzt werden, da die Lösung der Frage der SA-Formationen durch Groener nur durch

Überwindung von neuen Schwierigkeiten ersichtbar sei. Die Frage jedoch, wer Reichsinnenminister werden soll, ist noch nicht geklärt. Es ist aber durchaus unwahrscheinlich, daß der Reichskanzler Dr. Brüning durch die Neubestellung des Reichsinnenministeriums eine Rechtsprechung vorziehen will. Wahrscheinlich wird auch der bisherige Leiter der Kanzlei des Reichspräsidenten, Staatssekretär von Meiner, seinen Posten verlassen.

In politischen Kreisen glaubt man annehmen zu können, daß Reichspräsident von Hindenburg den Madrider Gesandten Grafen Welczel in seiner Nähe haben möchte.

Das Echo im Auslande

Französische und englische Pressestimmen zu der deutschen Präsidentenwahl

Paris, 11. April.

Die heutigen Morgenblätter beschäftigen sich in großer Aufmachung mit dem gestrigen Wahlergebnis in Deutschland. Alle Wälder stimmen darin überein, daß die Wiederwahl Hindenburgs Deutschland unter den gegenwärtigen Umständen nur nützlich sei.

Der „Petit Parisien“ erklärt, gestern hätten in Deutschland die besonnenen Elemente und Verfechter der Ordnung einen entscheidenden Sieg über die Vertreter der Abenteuerpolitik errufen.

Das „Petit Journal“ schreibt, die gestrigen Wahlen seien nicht so wichtig gewesen wie die kommenden Landtagswahlen vom 24. April, bei denen die nützlichsten Elemente in deutschen Volke alle Kräfte aufzubringen hätten, um einen Sieg Hitlers in Preußen zu verhindern.

S o n d o n, 11. April.

Die neuerliche Wahl Hindenburgs im zweiten Wahlgange wird von der englischen

Presse mit Genugtuung begrüßt.

Die „Times“ erblickt darin den entschiedenen Willen des deutschen Volkes, die Politik des Friedens und der Verständigung fortzusetzen.

Der „Daily Telegraph“ unterkreuzt die Niederlage der Nationalsozialisten trotz ihrer Stimmenzunahme.

Die „Morningpost“ begrüßwünscht das deutsche Volk zum Wahlausgang, der als Sieg des Verstandes über die Demagogie bezeichnet wird.

Attentat auf den italienischen Konsul in Marseille

Paris, 11. April.

Antifaschisten verübten einen Anschlag auf den italienischen Vizekonsul in Marseille Aquila. Der Vizekonsul wurde in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

zeigen, wie weit der Abbröcklungsprozeß in der Sozialdemokratie fortgeschritten ist und ob Braun, Severing und Orgesinski noch in Preußen regieren können. Das Bürgerturn ist in Deutschland politisch gespalten und gerissen, ein Zustand, den Adolf Hitler für sich wagt, wo immer sich ihm die Gelegenheit bietet. Georg Bernhard hat kürzlich - es war nach dem ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl - Hitler als den General Boulanger von Deutschland bezeichnet. Die Schicksalslinie Boulangers und Hitlers scheint jedoch auseinanderzugehen.

„Angriff!“, die weitere Parole Hitlers

Hitler ist von seinem Wahlerfolg begeistert. — Er verkündet den Kampf um die Landtage.

S o n d o n, 11. April.

Der Berliner Korrespondent des „Daily-Express“ hat die Wahlnacht in Hitlers Brautem Haus in München zugebracht. Im Brautem Haus herrschte beim Einlauf der Ziffern, die fast überall für Hitler eine steigende Kurve befanden, größte Freude. Hitler selbst äußerte sich begeistert über den riesigen Erfolg. Er erklärte, daß dieser Wahlerfolg seiner Partei in jedem anderen demokratisch regierten Lande zur sofortigen Ausschreibung der Parlamentswahlen führen müßte. Hitler schrieb seinen Erfolg zunächst der Tatsache zu, daß er nach dem 13. März nicht die Platte ins Korn warf. Seine Wähler, erklärte er, seien nach der Niederlage vom 13. März entmutigt gewesen, es sei ihm jedoch in einer knappen Woche gelungen, ihnen für den zweiten Wahlgang neuen Mut einzusößen.

„Angriff! Angriff und noch einmal Angriff!“ sagte Hitler zu dem englischen Journalisten, „das ist jetzt unsere Parole“. Hitler richtete heute an seine Anhänger eine Proklamation, in der er den Dank für ihre Treue und Opferwilligkeit ausdrückt. Die Zeit für neue Taten sei gekommen. „Am 24. April werden wir unsere Kräfte mit jenen unserer Gegner aufs Neue messen. Es muß der Tag kommen, an dem wir unsere Fahnen zum Siege tragen werden.“

Kurze Nachrichten

Moskau. Das Todesurteil gegen Stern und Wassiljew, die das Attentat auf den deutschen Botschaftsrat von Twardowski vollführt hatten, ist durch Erschießen vollstreckt worden. Das Zentralkomitee hatte die Begnadigung abgelehnt.

D u d a p e s t. Das Hochwasser in Arab hat katastrophalen Umfang angenommen. Die Maros hat sich zu einem wandernden See erweitert, dessen Fluten die Häuser wie Spielkarten umwerfen. Glodengeläute kündigt das Durchbrechen der Schuttdämme an. Überall herrscht Panik. Das Wasser ist in Arab um 7 Meter gestiegen. Da die Schuttdämme nur 6 Meter hoch sind, war die Stadtbevölkerung Tag und Nacht mit dem Verstärken der Dämme beschäftigt. Die Kellerfenster wurden vermauert und die Haustore mit Erdbällen verbarrikadiert. In einzelnen Stadtbezirken reichte die Flut bis zum ersten Stockwerk. Die Lebensmittel sind knapp. Alle müssen Erde und Säcke zu den gefährdeten Stellen befördern. Die Züge verkehren nicht. Nur eine Verbindung nach Ungarn konnte aufrecht erhalten werden. In den Dörfern der Umgebung liegen ganze Häuserzeilen in Trümmern. Einige Personen versuchten auf Flößen durch die Straßen zu fahren und die verlassenen Wohnungen zu plündern. Die Polizei geht gegen die Plünderer mit eiserner Strenge vor. Militär u. Studenten reiten die in ihren Wohnungen eingeschlossenen Leute auf Säbellen.

Börsenbericht

Zürich, den 11. April. — Devisen: Beograd 8.90, Paris 20.27, London 19.50, Newyork 513.25, Mailand 26.125, Prag 15.20, Berlin 121.80.

Ljubljana, 11. April. — Devisen: Berlin 1330.86—1341.66, Zürich 1094.35—1099.85, London 213.68—215.28, Newyork Eche 5594.13—5622.99, Paris 221.87—222.90, Prag 166.32—167.18, Triest 288.43—290.82.

Hindenburg Sieger

Niesiges Anwachsen der Hitler-Bewegung — Die amtlichen Schluszziffern

Berlin, 10. April.

Nach dem vom Reichswahlleiter um 1 Uhr nachts bekanntgegebenen vorläufigen amtlichen Wahlergebnis wurden insgesamt gezählt 36.491.064 Stimmen, also um 1 Million 155.421 weniger als beim ersten Wahlgang. Es erhielten:

Hindenburg 19.359.642 (708.912 mehr). Hindenburg hat auch die absolute Mehrheit aller Stimmen erhalten, die im zweiten Wahlgang an sich gar nicht notwendig wäre.

Hitler erhielt 13.417.460 (2.078.175 mehr), Thälmann 3.706.388 (1 Million 276.809 weniger). 8204 Stimmen waren zerplittert.

Hindenburg erhielt 53 Prozent aller abgegebenen gültigen Stimmen und Hitler nahezu 30,8 Prozent.

Die Wahlbeteiligung war ungefähr 83 Prozent, also um 3 Prozent geringer als beim ersten Wahlgang.

Berlin, 10. April.

Hindenburg ist mit absoluter Mehrheit zum Reichspräsidenten gewählt worden. Die heutigen Wahlen haben ihm trotz der geringen Wahlbeteiligung fast in allen Bezirken einen Stimmenzuwachs gebracht, so daß er bei der Gesamtstimmenganzahl von 36 Millionen über 19 Millionen Stimmen auf sich vereinigte.

Noch größer als für Hindenburg ist der Stimmenzuwachs, den die Nationalsozialisten zu verzeichnen haben, der in einzelnen Wahlkreisen an die Hunderttausend beträgt. Hitler hat dadurch um 2 Millionen Stimmen mehr aufgebracht als beim ersten Wahlgang. Das Ueberraschende dabei ist, daß in vielen Wahlkreisen dieser Zuwachs größer ist, als Duerstberg im ersten Wahlgang überhaupt Stimmen erhielt, dessen Wählerschaft sich diesmal wohl größtenteils für Hitler eingeleist hat, deren Eintreten für Hitler nicht ausreicht, um den Erfolg Hitlers zu erklären.

Verblüffend stark ist der Rückgang an kommunistischen Stimmen. Sie blieben um 1,2 Millionen hinter den letzten Wahlsieger.

Hindenburg hat die absolute Mehrheit in mehr als der Hälfte der Wahlkreise erhalten, und zwar in 22 von den 35 Wahlkreisen, das ist in den drei schlesischen, Breslau, Posen, Oppeln, in dem mitteldeutschen Wahlkreis Brandenburg, im nordwestdeutschen Wahlkreis Weiser-Ems, im Wahlkreis Südhannover, Braunschweig, Westfalen, Nord- und Süd-Hessen-Nassau, in den Rheinischen

Papiergeldpanik in Chile



Nach der Aufhebung des Goldstandards in Chile setzte ein Run der beunruhigten Bevölkerung, die ihr Papiergeld in vollem Umfange in Silber gewechselt haben wollte, auf die Staatsbank ein. Da die Bank diesem Ansturm nicht gewachsen war und daher nur in beschränktem Maße Silbergeld auszahlen konnte, rotteten sich die Massen zusammen und forderten die Truppen auf, mit ihnen gemeinsam gegen die Regierung vorzugehen. Der Präsident verhängte den Kriegszustand über die Stadt und ließ Maschinengewehre in Stellung bringen. Obgleich es bisher noch nicht zum Blutvergießen gekommen ist, wird die Lage als sehr ernst betrachtet. — Unser Straßenbild aus Santiago zeigt die Vorjäger.

Koalitionsverkleinerung in ÖÖ

Der gewerdeparteiliche Verkehrsminister Misch aus der Regierung ausgeschieden. — Ing. Gula sein Nachfolger.

Prag, 10. April.

Die Partei der tschechischen Gewerbetreibenden hat schon seit längerer Zeit eine scharfe oppositionelle Haltung innerhalb der Regierungskoalition eingenommen, wobei sich dieselbe in erster Linie gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer richtete. Da die Agrarier zu keinen Konzessionen geneigt waren, kam es nun so weit, daß der Verkehrsminister Misch aus der Regierung ausschied und Ing. Gula zu seinem Nachfolger ernannt wurde.

Durch das Ausscheiden des gewerdeparteilichen Ministers Misch ist die Koalitionsbasis der bürgerlich-sozialistischen Mehrheit verkleinert worden. Da die ausgeschiedene Gruppe zahlenmäßig gering ist, handelt es sich nicht gerade um eine innenpolitische Sensation. Es ist aber möglich, daß die Gewerkepartei Nachahmer findet.

„Graf Zeppelin“ nach Rekordfahrt in Südamerika



Nach einem Flug von nur wenig über 60 Stunden ist „Graf Zeppelin“ in neuer Rekordgeschwindigkeit bei seinem zweiten diesjährigen Südamerikaflug am Untermast in Pernambuco gelandet.

(Nipag Photo — Aufnahme vom ersten diesjährigen Südamerikaflug.)

Der italienische Abrüstungsplan

Eine neue italienische Denkschrift — Wie die Abrüstung praktisch durchzuführen sei

Genf, 10. April.

In der neuen Denkschrift Italiens, die dem Präsidium der Abrüstungskonferenz zugegangen ist, werden nun genaue Vorschläge zur Durchführung der von Außenminister Grandi bereits im Februar vor der Konferenz aufgestellten Grundzüge aufgestellt. In der Denkschrift heißt es:

„Diese Vorschläge stellen einen unteilbaren Plan dar, nämlich die Abschaffung aller Mittel zur Führung eines Krieges.“ Weiter wird betont, daß die Abschaffung der Kriegsmittel sofort oder allmählich innerhalb eines festzusetzenden Zeitabschnittes vorgenommen werden kann. Gemäß dem italienischen Plan verpflichten sich die einzelnen Mächte, ihre schwere Landartillerie zu zerstören, alle Tanks und Panzerautos abzuschießen, die Großkampfschiffe, Flugzeugmutterchiffe und Unterseeboote zu verschrotten und alle Bombenflugzeuge und lenkbaren Militärflugzeuge zu zerstören. Weiter soll die chemische oder bakteriologische Kriegführung abgeschafft werden. Ferner verpflichten sich die einzelnen am Abrüstungsvertrag teilnehmenden Parteien, in Zukunft die aufgezählten Arten der Bewaffnung nicht mehr zu bauen oder zu erwerben.

Der italienische Plan bezeichnet als schwere Landartillerie alle Kanonen, Haubitzen u. Mörser mit einem Kaliber von mehr als 10 cm. Ferner verpflichten sich gemäß dem Plan die vertragsschließenden Parteien, keine Raketen zu bauen, durch welche Marine- u. Küstenartillerie in transportable Artillerie umgewandelt werden kann.

Weiter soll der Bau aller industriellen und

landwirtschaftlichen Motorfahrzeuge verboten werden, die in Kriegsfahrzeuge umgewandelt werden können. Der italienische Plan bezeichnet als Großkampfschiffe alle Kriegsschiffe mit über 10.000 Tonnen, die

Weibliche Polizei in Indien



In Delhi, der Regierungshauptstadt Indiens, wurde kürzlich die erste weibliche Polizei-Photo zeigt, sind die Polizistinnen mit langen Gurtnummern ausgerüstet

mit Geschützen von einem Kaliber über 20,3 Zentimeter bestückt sind.

Das Memorandum enthält ferner genaue Pläne über die Zerstörung der aufgezählten Kriegsgeräte.

Schwerer Unfall des amerikanischen Schnellfliegers Hawks



Der amerikanische Pilot Kapitän Frank Hawks, der als der schnellste Flieger der Welt gilt, ist kurz nach einem Start mit seiner Maschine abgestürzt und wurde schwer verletzt. Hawks hat sich bei seinem vorjährigen Europa-Besuch durch seine phantastischen Schnellflüge rasch einen Namen gemacht. Besonders in Erinnerung ist noch ein Flug von London nach Berlin, den er in knapp drei Stunden bewältigte, also eine Geschwindigkeit von 330 Stundenkilometern entwickelte.

Das katalanische Autonomiestatut

Der Umfang der Autonomie Katalaniens. — Die finanzielle Lastenverteilung.

Madrid, 10. April.

Der mit der Ausarbeitung des Autonomiestatuts der Provinz Katalanien beauftragte parlamentarische Ausschuss hat seine Arbeiten beendet, doch wurde eine restlose Einigung in den strittigen Fragen nicht erzielt. Die Sprachenfrage soll vorschlagsgemäß durch Gleichstellung des Spanischen u. des Katalanischen gelöst werden. Das Schul- und Rechtswesen geht auf die katalanische Selbstverwaltung über, ebenso der gesamte Sicherheitsdienst, wobei jedoch die Möglichkeit vorgeesehen ist, daß bei schwerer Störung der Ordnung in Katalanien, die eine Gefahr für das übrige Spanien bedeute, die Zentralregierung eingreifen kann. Die Durchführung der sozialen Gesetzgebung bleibt ein Vorrecht Katalaniens unter der Aufsicht der spanischen Regierung. Hinsichtlich der finanziellen Lastenverteilung sind sich die beiden Sachverständigen Gruppen, von denen die eine den katalanischen, die andere den gesamtspanischen Standpunkt vertritt, noch nicht nähergekommen. Man ist sich aber darin einig, daß Katalanien bei restloser Einwilligung seiner Forderungen finanziell mit einem erheblichen Gewinn abschneiden würde. Der Ueberschuß wird von den nichtkatalanischen Experten auf 160 Millionen Pesetas geschätzt.

Die Katastrophe der „Titanic“

Die größte Schiffskatastrophe aller Zeiten — Ball beim Eisberg — Referieren
Sätze! — Schilderungen einer Geretteten

Die zwanzig Jahre, die seit dem 13. April 1912 verfloßen sind, waren wohl von Geschehen erfüllt, wie kein Zeitablauf vor ihnen. Unerhörte Ereignisse haben sich in aller Welt zugetragen, Gelatosen von Menschen sind wie alles, wäre es selbstverständlich ungenannt und ungenannt, an gewollten und ungewollten Geschehnissen zugrunde gegangen. Und doch, diese erste Elementarkatastrophe unseres Jahrhunderts, dieses gewaltige Aufbaumen des anscheinend längst besiegten Elements gegen Technik und Luxus ist mit einer Frische, mit einer unwahrscheinlichen Lebhaftigkeit im Gedächtnis der Welt, ja zum Teil schon der Nachwelt festgehalten, so sehr, daß man in Däsen und auf Seereisen immer wieder als warnendes Beispiel, als Memento mori, das tausend Furchtbarkeiten einschließende Wort hört:

„Titanic“

Vor etwa zwei Jahren wurde auch in Marz der Film „Titanic“ vorgeführt, der den Untergang des damals größten und schnellsten Schiffes padend vor Augen führte. Wir konnten uns die Schreckensszenen ausmalen, die die Passagiere des schwimmenden Palastes mitansehen mußten. Im nachfolgenden wollen wir eine Frau sprechen lassen, die sich wie durch ein Wunder vom sinkenden Schiff retten konnte. Es ist dies die Wienerin Frau G a b r i e l, die als Erzieherin mit einer englischen Familie am 10. April 1912 von Southampton ausgefahren war, auf jenem Unsterblichkeitsschiff, das das

„Meine Band“

der Schnelligkeit suchen wollte und um das die Wogen des unersiegbaren Ozeans ihr blaues Band des Todes geschlungen haben. „Meine Fahrkarte“, erzählt Frau Gabriel, wurde auf Grund meines Passes, der die

Nummer 13

trag und am 18. Dezember ausgestellt worden war, gelöst. Am 18. April um 11 Uhr 40 Minuten wurde das Schiff vom Eisberg gerammt. Hat mich die Zahl 13 vor dem Tode bewahrt, hat sie mich zu dieser Katastrophe geführt, von der ein zerschmetterter Riesen meine Gesichtshälfte für immer ungleich erscheinen läßt? Dazu hat die Erinnerung an damals mein ganzes Leben seither verdrängt, es war aber auch ein Sturz aus höchstem Luxus, aus größter Sicherheit an den Grafenstand. Das schönste und stärkste Schiff war die „Titanic“, ausgestattet mit unwahrscheinlichem Raffinement, bei dem nichts vergessen war vom schwedischen Restaurant bis zur Kinoapparatur. Aber einen unverzeihlichen Fehler hatte das Schiff:

Unzureichende Rettungsmittel.

Am Nachmittag war Turnier auf der Reitbahn gewesen, dazu Lawn-Tennis-Fest, Läden und Bars waren bewirtet, für den Abend war Ball an Bord angesetzt. Die Damen sind nun in größter Toilette und herrlichen Umhüllen, oft im Pelz, denn es war p l a n i e t worden. Sollte die so umfängliche englische White Star Line auch für die Senation eines Eisberges gesorgt haben? Wirklich, da erklärte man auch bläuliche Häutlein in der Ferne, von den Sternern sichtbar gemacht.

Ball beim Eisberg

scherte man. Der Präsident der Linie und der Kapitän Smith standen auf der Kommandobrücke. „23 Knoten!“ konstatierte der Letztere,

„Der Reford ist im Werden.“

Es war gegen elf Uhr, wir spielten Schach, als ein kleiner St o ß uns die Figuren durcheinander warf. Nach einiger Zeit klopfte der zweite Offizier an die Tür, „es sei etwas vorgekommen“, wir würden Halt machen. Niemand machte sich Sorgen, was konnte uns auf dem unsinkbaren Triumphi über das Element geschehen, das die stärkste aller meeresfahrenden Gebilde aus Menschenhand vergebens hassen mußte. Aber mit einem Male wird es erregt um uns her, wir sehen Rettungsgürtel schleppen, vorübergehend verlagert die Beleuchtung, die erst später für immer verloscht. Wir halten alles Tun für übertriebenen Kengstlichkeit, bis mit einem Male, heute wird mir noch eiskalt bei der Erinnerung, von fernher und dann

wie von einer Postenkette weitergegeben der Ruf schallt:

„Frauen und Kinder zuerst!“

Zuerst vollzieht sich alles in Ruhe. Dann aber kommen zwei Geisliche, die die Wahrheit wissen: In wenigen Minuten werden wir alle vor Gottes Antlitz stehen, wer seine Seele erleichtern will, möge es tun. Nun erst bricht grauenhafte Panik aus. Schüsse, Rufen, Weinen. Ich wurde von meinen Dienstgebern und von meinen Schutzbefehlshabern weggerissen. Auf den Gängen lagen

geratene Kinder.

Ein zweijähriges Mädchen hielt sich am Saum meines Rockes, und ich habe es nicht mehr verloren, bis ich ins Rettungsboot kam. Nicht kam, sondern geworfen wurde. Ein qualvoller Schmerz an der rechten Wange sagt mir, daß ich schwer verletzt bin. Blut strömte über mein Gesicht. Aber ärger sind die Schreckensszenen, die ich mitansehen mußte. Unergeßlich geist mir bis heute ein Schrei ins Ohr, oder mir vom Schiff her, eine wunderschöne blonde Frau hat ihn ausgestoßen, deren langes Haar sich in einer Winde verfangt, die sie k l a p p e t. Eine andere Frau in einer prächtigen Seidentoilette steht am Ende eines Bootes und kommandiert eine kleine Flotte. Wortlos gehorchen alle Männer der

einzigen besonnenen Frau.

Anderer wieder wußten nichts Besseres zu retten als Schoßkinderchen, auch ein kleines

Schwein kam in die Rettungsboote. Durch ein gewaltiges Megaphon hörte ich Kapitän Smith auf dem Schiffe rufen: Leute, ihr habt eure volle Pflicht getan, jetzt heißt es:

jeder Mann für sich!

Ob er selbst ertrunken ist, weiß bis heute niemand.

Wir trieben nun vom Schiff ab, jahren aus der Ferne die „Titanic“ sinken. Matrosen und Passagiere ruderten mit aller Kraft, um dem Strudel zu entfliehen. Am nächsten Morgen nahm uns bei spiegelglatter See die „Carpathia“ auf, die der Radiotelegraphist, selbst schon im Wasser vergurgelnd, herbeigerufen hatte mit seinem „SOS“. Die Retter funkten an Land:

„Referieren Sätze!“

Noch heute klingt mir der graufige Todeschor von sechshundert Menschen in den Ohren: Hilfe! Hilfe! Wie nach dem Taft gesungen. Help, help! Au secours! Au secours! Ich sehe Gerettete im F r e i n, es waren im ganzen neunzehn, von den sechshundertachtundvierzig. Noch höre ich das Orchester, das auf dem sinkenden Schiff l u s t i g e M ä r c h e spielte, um den Jammer der Ertrinkenden zu übertönen, und endlich noch als letzten Klang von der „Titanic“ her durch die wolkenlose Nacht des 13. April, als wir davonruderten, ihr verhallendes

„Näher mein Gott zu Dir!“

Gegen Grippe,
Erkältungen
und
Rheumatismus

ASPIRIN
TABLETTEN



ASPIRIN-Tabletten in Original Packungen bieten Gewähr für Echtheit

Odobreno od Ministarstva socijalne politike i narodnog zdravlja S. br. 4273. 12/3 1932

Sensationeller Mordprozeß in Italien

Ein Universitätsprofessor läßt ein Kind verbrennen, um zu einer Erbschaft zu gelangen.

Florenz, 10. April.

Vor dem Florentiner Schwurgericht begann der sensationellste Mordprozeß der italienischen Kriminalgeschichte. Im Mittelpunkt steht der Universitätsprofessor Doktor Dante Majorana der Universität in Catania, der mit seiner Gattin und vier der angesehensten Kaufleute von Catania sich wegen Mordes an dem zweijährigen Söhnchen seines Schwagers, des Advokaten Amato, zu verantworten hat. Dieser Prozeß erregt in ganz Italien um so größeres Aufsehen, als der Mord schon nahezu acht Jahre zurückliegt und erst nach siebenjähriger Untersuchung die Anklage gegen die Hauptschuldigen erhoben werden konnte.

Das Motiv des gräßlichen Mordes bildete der Kampf um eine Erbschaft von acht Millionen Lire. Diese Erbschaft sollte dem Söhnchen des Advokaten Amato zufallen, nach dessen Tod wäre jedoch Professor Majorana der Empfänger des Geldes geworden. So entstand der schreckliche Plan, das zweijährige Kind bei lebendigem Leibe zu verbrennen, um den unerwünschten Erbkonturrenten auszuschalten.

Am 30. Juni 1924 fand die Gattin des Advokaten Amato, durch furchtbare Schreie alarmiert, im Kinderzimmer ihrer Villa die Wiege ihres einzigen Kindes in hellen Flammen. Nach fürchterlichen Qualen starb der Kleine nach einigen Tagen an den schrecklichen Brandwunden. Die Behörde war anfangs geneigt, einen unglücklichen Zufall anzunehmen. Die genaue Untersuchung des Zimmer und der exhumierten Kindesleiche ergab jedoch, daß die Wiege und der Körper

des Kleinen sowie der Fußboden um die Wiege mit Brennspritzen übergossen und dann angezündet worden war.

Als Täterin wurde nach einer aufregenden Untersuchung das 17jährige Kindermädchen Carmelia Gagliardi ermittelt. Das Mädchen gestand den Mord an ihrem Schützling und erklärte, von ihrer eigenen Mutter und ihrem Bruder durch Drohungen und Versprechungen dazu verleitet worden zu sein. Das Schwurgericht verurteilte seinerzeit das 17jährige Mädchen mit Rücksicht auf seine Jugend zu 17 Jahren Kerker, die beiden Anstifter erhielten lebenslangliches Zuchthaus. Schon bei dieser Verhandlung erklärten die drei Angeklagten, durch eine Mittelsperson Vinzenza Chiara, die von der Familie Majorana den Auftrag erhalten habe, angestiftet worden zu sein. Diese Frau war jedoch nach Südamerika ausgewandert und unauffindbar. Die Beschuldigungen gegen das Ehepaar Majorana, Mitglieder der reichsten und angesehensten Gesellschaft, klangen so unglaublich unwürdig, daß die Staatsanwaltschaft sich nicht zu einem Einschreiten entschließen konnte.

Der Vater des ermordeten Kindes veröffentlichte nun eine Reihe von Broschüren, in denen er das Ehepaar Majorana der Anstiftung zum Mord öffentlich beschuldigte. Der Professor brachte gegen ihn eine Verleumdungsklage ein und erreichte seine Verurteilung zu elf Monaten Gefängnis. In den Augen der Öffentlichkeit war er jedoch der moralische Sieger.

Erst vor einem Jahre gelang es, die Kronzeugin in Mendoza ausfindig zu machen und zu verhaften. Sie leugnete hartnäckig, und erst nach dem 46. Verhör gestand sie, von Professor Majorana angestiftet worden zu sein. Er hatte ihr auch 5000 Lire für die Flucht gegeben. Nun wurde auch das Ehepaar Majorana mit vier weiteren Personen, die Mitwisser waren, verhaftet. Auf Grund einer Eingabe des Professors hat der Oberste

Der Soirée würdiger Abschluss

bei Frau Generaldirektor M. war türkischer Kaffee Hag. Ungeteilt Lob! Einen besseren Kaffee hatten selbst die verwöhnten Feinschmecker noch nie gekostet. Sie legen Ehre ein mit Kaffee Hag! Er ist der feinste echte Bohnenkaffee, den es gibt, aber frei von dem für viele schädlichen Koffein. Geschmack und Aroma, die Qualität des Kaffee Hag, sind ebenso weltberühmt, wie seine völlige Unschädlichkeit für jedermann. Kaffee Hag stört niemals Ihren kräftigenden Schlaf, er schont Herz, Nerven und Nieren.

Appellationsgerichtshof mit der Durchführung der Verhandlung das Schwurgericht in Florenz betraut. Der Staatsanwalt hat 43 Belastungszeugen geladen, von der Verteidigung wurden ebenfalls über 40 Zeugen beantragt.

Mysteriöser Mord an einem Arzt

Sein Sohn unter Verdacht verhaftet.

Köln, 10. April. Der in Köln-Ehrenfeld wohnhafte 70jährige Arzt Dr. Hugo Rubensohn wurde in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen ist es wahrscheinlich, daß sein eigener Sohn der Mörder ist. Dr. Rubensohn war Facharzt für Frauenkrankheiten und hatte trotz seines abstoßenden Aussehens eine ansehnliche Praxis. Er stand aber nicht im besten Ruf, weshalb der Allgemeine Ärzteverein in Köln ihn nicht als Mitglied aufnahm. In seiner Umgebung wurde seit einem halben Jahr ein junges Mädchen gesehen, das morphiumfüchtig war. Es hieß, daß Rubensohn das Mädchen heilten wollte. In dieser Angelegenheit wollte die Mutter des Mädchens den Arzt kurz vor dessen Ermordung sprechen. Anfangs richtete sich auch gegen sie ein gewisser Verdacht, doch mußte dieser wieder fallen gelassen werden. Einer der wichtigsten Verdachtsmomente gegen den eigenen Sohn begründet sich auf das außerordentlich schlechte Verhältnis, das zwischen Vater und Sohn herrschte. Beide lagen ständig im Streit, der Sohn führte auch einen erbitterten Erbschaftskampf gegen den Vater. Er war dem alten Mann gegenüber wiederholt gewalttätig und Zeugenaussagen zufolge soll er oftmals erbittert geäußert haben: „Wenn nur der Alte endlich das Zeitliche segnen würde!“

Bei Festsucht, Nixt und Zuderharnruhe verbessert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Magen- und Darmtätigkeit und fördert nachhaltig die Verdauung. Forscher auf dem Gebiete der Stoffwechselheilkunde versichern, mit dem Franz-Josef-Bitterwasser glänzende Ergebnisse erzielt zu haben.

Statistisches aus dem Tierreich.

Das Parker Museum für Naturgeschichte hat eine interessante Statistik aufgestellt. Danach besitzt die Erde und das Meer 3.400.000 Tierarten, die den Gelehrten bekannt und bis jetzt von ihnen beschrieben sind. Die Insekten stellen dabei in der Verschiedenheit ihrer Arten die größte Zahl, denn sie beträgt nicht weniger als 280.000. Die Vogelwelt dagegen bildet nur den 30. Teil davon, denn aus ihr sind gegen 13.000 Arten bekannt. Von Fischen kennt man 12.000 Arten, ferner 8300 Arten Reptilien, 50.000 Mollusken, Amphibien 1300 und 20.000 Spinnen, 3000 Stachelhäuter und 8000 Wirmer.

Abnahme der Lichtgeschwindigkeit?

Der französische Astronom Gheurn de V r a y hat in experimenteller Bestätigung der Einsteinschen Relativitätstheorie auf Grund der seit einem halben Jahrhundert durch verschiedene Physiker erzielten Beobachtungen über die Bestimmungen der Lichtgeschwindigkeit festgestellt, daß seit 1871 die Geschwindigkeitswerte des Sonnenlichtes im unabweislichen Sinken begriffen sind. Die durchschnittliche Abnahme beträgt etwa vier Kilometer pro Sekunde für jedes Jahr. Die Tatsache dieser konstanten Lichtgeschwindigkeitsverminderung wird zurückgeführt auf eine sehr langsame Veränderung des Weltalls, das die Strahlen durchwandern.

Lokale Chronik

Montag, den 11. April

Auch die Hausbesitzer sind zu Opfern bereit!

Herabsetzung der Mietzinse vorläufig bis Neujahr — Außerordentliche Generalversammlung des Hausbesitzervereines

Als Antwort auf die vor einigen Wochen stattgefundene große Mieterversammlung im Unionssaal und die in dieser Tagung gefassten Beschlüsse der Festbesoldeten, hielt der Hausbesitzerverein für Maribor u. Umgebung Sonntag vormittags im Saale des Hotels „Drel“ eine sehr gut besuchte außerordentliche Generalversammlung ab, um die Mietenzinse, die einer gründlichen Lösung dringend bedarf, zu lösen. Der Vereinsobmann Herr M e g l i c h beleuchtete in seinem ausführlichen Referat die Frage der Regelung der Mietzinse, die den sinkenden Einkommen des Großteils der Bewohner schaft angepaßt werden müssen. Das Problem läßt sich jedoch nicht leicht lösen, da die öffentliche Belastung eine entsprechende Herabsetzung der Mieten für Wohnungen und Geschäftslöke nicht zuläßt. Nur mit dem Abbau der öffentlichen Ausgaben kann eine gründliche Vereinfachung dieser Frage erwartet werden. Redner erklärte sodann, daß die in der Resolution der Mieterversammlung niedergelegten Forderungen unannehmbar seien. Trotzdem seien die Hausbesitzer bereit, der schweren Lage der Festbesoldeten Wohnungen zu tragen und die Mietzinse für Wohnungen einigermaßen herabzusetzen. Dies soll in der Festsetzung von Richtpreisen für Wohnungsmieten zum Ausdruck kommen. Für Geschäftslöke können jedoch solche Richtpreise nicht angewendet werden, sondern bleibe auch hier weiterhin die einvernehmliche Festsetzung des Mietzinses maßgebend.

Arm wie eine Kirchenmaus

Die lustigste Operette kommt!

In der Debatte ergriff u. a. auch der Obmann des Hausbesitzerverbandes für das Draubanat, Herr F r e i l i h aus Ljubljana, das Wort und empfahl die Annahme der Anträge der Vereinsleitung, da dies auch in Ljubljana und anderen Städten der Fall gewesen sei. Schließlich wurde einstimmig eine R e s o l u t i o n angenommen, in welcher die Beschlüsse der Hausbesitzerversammlung festgelegt sind und die nun dem Minister für Sozialpolitik und dem Banus unterbreitet werden soll.

Die Resolution betont eingangs, daß sich der Hausbesitzerverein den Ende März in der Delegiertenversammlung des Hausbesitzerverbandes in Ljubljana gefassten Beschlüssen anschließt. Die Zinsherabsetzung soll in der Weise vorgenommen werden, daß Richtmieten aufgestellt werden, die sich auf Wohnungen bis zu drei Zimmern samt Küche und Zubehör beziehen und in denen alle öffentlichen Abgaben inbegriffen sind. Je nach Lage und Güte der Wohnung soll ab 1. Mai der Mietzins betragen: für Wohnungen mit einem Zimmer 150 bis 350, mit zwei Zimmern 350 bis 700 und mit drei Zimmern 700 bis 1000 Dinar monatlich. Falls die Wohnung ein Badezimmer besitzt, soll der Richtpreis um 100 bis 200 Dinar erhöht werden. Für größere Wohnungen können Richtpreise nicht zugebilligt werden, da solche Wohnungen nicht unumgänglich notwendig sind und auch seinerzeit in der Mieterversammlung nicht einbezogen waren. Auch auf Geschäftsräume können sich die Richtpreise nicht beziehen.

In erster Linie sollen sich beide Parteien über die Höhe des Mietzinses einig sein. Sollte dies nicht möglich sein, dann soll die Miete von einem Schiedsgericht festgesetzt werden, das aus Vertretern der Mieter- und Hausbesitzerkreise unter dem Vorsitz einer unparteiischen Persönlichkeit bestehen soll. Die Richtpreise entsprechen den örtlichen Verhältnissen und sind niedriger als die in Ljubljana angenommen. Dieselben sollen vorläufig bis 31. Dezember d. J. in Geltung verbleiben, müssen jedoch ab Neujahr außer Kraft gesetzt werden, falls der Staat und die Selbstverwaltungskörper die Steuerlast erhöhen sollten. Wenn jedoch trotz des guten Willens

der Hausbesitzer, der schweren Lage der Mieter Rechnung zu tragen, ein geistlicher Mieterseuf eingeführt werden sollte, dann muß das Gesetz für den ganzen Staat in gleicher Weise angewendet werden. Es darf nicht zugelassen werden, daß in diesem Fall die Banate die Regelung dieser Frage selbst vornehmen, da damit noch größere Ungleichheiten in den Preisen und noch größere Unzufriedenheit geschaffen würden.

Hand in Hand mit der Mietzinsermäßigung müssen auch die öffentlichen Abgaben herabgesetzt werden, wie die Strom- und Gaspreise usw., vor allem jedoch der Raminfegertarif, der viel zu hoch bemessen ist und oft nicht eingehalten wird. Desgleichen müssen die Versicherungsprämien und die Preise für das Baumaterial herabgesetzt werden, da sonst die Bautätigkeit und die Instandhaltung der Gebäude zum Stillstand gelangen müßten. Die Resolution nimmt schließlich gegen den neuen Strahenzuschlag und besonders gegen die beabsichtigte Einführung der staatlichen Parzellensteuer Stellung.

Eine zweite Resolution soll der Gemeindeverwaltung vorgelegt werden. Darin wird der Abbau der Gemeindefinanzlasten verlangt. Vor allem wird betont, daß die Gemeinde-Parzellensteuer, wie dies auch der Staatsrat ausgesprochen hat, gesetzwidrig ist und deshalb nicht eingehoben werden darf.

Zur Aufführung des „Cercle francais“

Von verschiedenen Seiten wendet man sich an den „Cercle francais“ mit der Frage, ob er nicht vorher das Szenario der demnächst aufzuführenden Revue bekannt geben könnte. Auf diese Weise würde den Neugierigen die Aufgabe erleichtert werden, dieses französische Werk zu applaudieren oder nicht. Diesen begründeten Wunsch wollen wir erfüllen.

Die Revue „T r a i t d' u n i o n“, über den „Der Vindiction“, Vindiction zwischen zwei Nationen und zwei Generationen, besteht aus vier Akten, geschrieben von F. F u r e r, Konsularagent Frankreichs in Maribor.

Frankreich — in der Gestalt einer Dame: Marianne — kommt incognito nach Maribor, um die Stadt bzw. Jugoslawien zu besuchen und im 1. Akte sehen wir, wie Madame Marianne im hiesigen Park Bekanntschaft mit den Bewohnern der Stadt, einem jungen Mädchen und einem älteren Bürger, macht.

Im 2. Akt sieht man in einer Auschweifung die Erregung im „Cercle francais“, als demselben bekannt wird, daß sich Marianne in Maribor befindet und den Cercle zu besuchen beabsichtigt.

Um von seiner Tätigkeit den besten Eindruck zu erwecken, inszeniert der „Cercle francais“ einen Literaturkurs für die hiesige Jugend, welcher nicht in einem Saale, sondern in der freien Natur abgehalten wird. Dieser Kurs auf dem Kalvarienberge ist der Gegenstand des 3. Aktes. Hier ist ersichtlich, wie sich der alte französisch-professor Francois bemüht, mit der sportlich-bewegten Jugend auszukommen. Madame Marianne erscheint und gewinnt sofort großes Interesse an der Jugend. Die ganze Gesellschaft beginnt sich zur Kapelle und Marianne wird auf alle Natur Schönheiten, die von diesem dominierenden Punkte aus zu bewundern sind, aufmerksam gemacht.

Im 4. Akte endlich wird Pifnil am Vachern zu Ehren des illustren Gastes veranstaltet. Dieses Pifnil gibt Anlaß zu Gesang und Tanz und in der Apotheose verabschiedet sich Marianne, in französische Tracht gekleidet, gerührt von ihren Freunden. — Dies alles ist also nichts Kompliziertes.

Da außer der Revue noch eine Deklamation, schöne französische Musik und ein Ballet zum Programm gehören, wird das Publikum sicherlich auf seine Rechnung kommen.

m. Jean Marianne Hölzer gestorben. Ganz unerwartet ist gestern gegen halb 12 Uhr die bekannte hiesige Kaufmannswitwe Frau Adrienne H ö l z e r geb. Tischler im 82. Lebensjahre gestorben. Die Verstorbene, die sich in hiesigen Kreisen wegen ihres sympathischen und leutseligen Wesens der größten Wertschätzung erfreute, erlag einem Herzschlage. Friede ihrer Asche. Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Neue Brotpreise! Die Bäckergenossenschaft für die Gerichtsbezirke Maribor, Slov. Bistrica, Sv. Venart, Marenberg und Prevalke hat für ihre Mitglieder neue Richtpreise eingeführt, die am 13. April in Geltung treten. Der Brotpreis stellt sich demnach für weißes Brot auf 4 Dinar und für schwarzes auf 3,50 Dinar per Kilogramm.

m. Zweite Faust-Aufführung. Welch tiefen Eindruck die Faust-Aufführung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes auf die Zuschauer gemacht hat, beweist das allgemeine Verlangen nach einer zweiten Aufführung. Dieser Umstand ist nicht nur für die Darsteller schmeichelhaft, sondern ist auch ein erfreuliches Zeichen dessen, daß wir wirksamer Kunst und Hunger nach klassisch Schöner noch nicht ausgestorben sind. Die Theaterleitung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes gedenkt nun, dem allseits gedankten Wunsch nachzukommen und am 16. April in der „Jahružna gospodarska banka“ die Faust-Aufführung zu wiederholen. Wenn die Vorzeichen nicht trügen, wird man auch diesmal ein volles Haus haben.

m. Hauptversammlung der Zweigstelle Maribor der Privatangehörigenorganisation „Merkur“. Die hiesige Filiale des Vereines des Handels- und Privatgelehrten „Merkur“ hielt gestern im Hotel „Jamor“ ihre Jahreshauptversammlung ab. In den Vorstand der Organisation wurden berufen: Obmann Ing. G r e g o r i c, Vizeobmann Direktor Jug und Ludvig Cretnik, Ausschussmitglieder Ing. Aus. Trost, Ing. Probst und Novak, Stellvertreter Rieker, Mačuj, Segula und Popov. — Aufsichtsrat: Ros. Ing. Milojavljević, Popovlasek, Stellvertreter Dolinskel, Lubaric und Bratuz. Der bisherige Obmann Rolar lehnte aus gesundheitlichen Rücksichten die Wiederwahl ab. Der bisherige agliche Geschäftsführer Herr H i e b i wurde in seiner Funktion bestätigt.

m. Jahrestagung der „Marodna obdružba“. Die Mariborer Organisation der „Marodna obdružba“ hielt gestern ihre Jahresversammlung ab. Hiesig führte der Präsident Herr Prof. R e n d a als Vorsitzende über die Tätigkeit des Vereines berichtete der Sekretär H. P e r i c. Bei den Wahlen wurde die bisherige Leitung mit Prof. Renda an der Spitze wiedergewählt.

m. Ein großes soziales Werk. Der Zentralverein der Post- und Telegraphenbediensteten, Ortsgruppe Maribor, gewährte in den zehn Jahren seines Bestandes seinen in Not befindlichen Mitgliedern und deren Familien mehr als 300.000 Dinar an Krankenunterstützungen und Beiträgen zu den Begräbniskosten. Diese Summe wurde lediglich durch wohlthätige Zuwendungen und Vereinstätigkeiten aufgebracht. Der Verein steht sich deshalb bemüht, allen Spendern seinen verbindlichsten Dank auszusprechen und ersucht um weitere Gewogenheit und eventuelle Zuwendungen.

m. Wählurke des Frauenvereines. Die Section zur Förderung des heimischen Gewerbes der Slowenischen Frauenvereines veranstaltet ab 15. April zwei Wählurke, deren Unterrichtsdauer sich auf 6 bis 8 Wochen erstrecken wird. Im ersten Kurs wird der Unterricht nur Sonntag nachmittags vorgenommen, während die Übungsstunden des zweiten Kurses zwei- bis dreimal wöchentlich am Abend stattfinden werden. Anmeldungen werden im Papiergeschäft Alata Briznik in der Slovenska ulica bis 13. April entgegen genommen.

m. Ein strecher Rodmarber. Dichtestes Diebstahlsgefilde hat in letzterer Zeit seine Tätigkeit in die verschiedenen, gerade in der hiesigen schönen Frühlingszeit stark frequentierten Umgebungsgeheimnissen verlegt. So ereignete sich gestern in den Abendstunden wieder ein Rodmarber in einem stark besuchten Gasthause in Rabanjan. Dort wurde einem Manne ein wertvoller Lederrad sozu-

sagen vor den Augen entwendet. Die Karzege ist bereits erstattet, und da mehrere Personen den Dieb nachsahen, wird er sich des strengen Diebstahls nicht lange freuen können, da auch bereits seine Personalien bekannt sind. Der Kautus des gestohlenen Lederrades wird gewarnt!

m. Mörderischer Überfall. Der Wingerdohn Franz Gserl wurde gestern spät abends auf dem Heimwege unweit von Vednica von mehreren Burken überfallen und schwer mißhandelt. Gserl erhielt hierbei auch einen Stich in die rechte Rippengegend, so daß er umgehends ins Krankenhaus überführt werden mußte.

m. Unfall einer Radfahrerin. Das Dienstmädchen Marie H i a b e führte gestern so unglücklich vom Fahrrad, daß es hierbei einen Bruch des linken Unterarmes sowie erhebliche Verletzungen am Oberkörper erlitt. Die Rettungskommission überführte die Schwerverletzte ins Krankenhaus.

m. Kranke Hilfe. An Stelle eines Kranzes für Fräulein Slavka Smolice spendete Frau Cecilie Wastan der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung den Betrag von 100 Dinar. Herzlichsten Dank! — Das Kommando.

* „Majdan Square Garden“ in der Tischehofstraße. Der Schuhindustrielle S a t' a baut in Lin einen Saal für Sport- und andere Veranstaltungen, der der größte in der Tischehofstraße sein wird. Dieser „Majdan Square Garden“ wird 1000 Quadratmeter Bodenfläche umfassen und Box-, Tennis- und anderen Veranstaltungen dienen.

Aus Stul

p. Mordtadt. Der Besitzer Sohn Josef Kolednik wurde auf offener Straße von mehreren Burken aus Ljubljana angehalten u. verprügelt. In bewußtlosem Zustande wurde Kolednik ins Krankenhaus überführt.

p. Was ist mit der Verbesserung der Beschleife? Trotz vielfacher Beschwerden wird für die Verbesserung der Beschleife so viel wie nichts getan. Insbesondere vor dem Gebäude des Steueramtes ist bei Schlechtem Wetter der Beschleife wegen der vielen Lächer fast unpassierbar. Abhilfe dringend geboten!

p. Märkte im April. Im Laufe des April finden noch folgende Märkte statt: am 13., 20. und 27. Schweine- sowie am 19. und 23. April Pferde- und Rindermärkte. Der alljährliche Krämermarkt findet am 23. d. statt.

Aus Gasse

c. Aus dem Mittelschulienste. Der Supplent Herr Dr. Paul Blaginc wurde zum Professor, Hr. Bozenka Jurdevic zur Supplentin am Staatsrealgymnasium in Gasse ernannt.

c. Ein abhängiger Quabe. Am Ostermontag verließ der 13jährige Franz K o r o s e c, Sohn einer Arbeiterin aus Gaserje, Dečlova cesta 1, das Elternhaus und lehrte bis jetzt noch nicht zurück. Der Anabe war schon früher einige Male von zu Hause weg gelaufen, doch kam er nach einigen Tagen immer wieder zurück. Wer etwas von dem Anaben weiß, möge dies der Vorsteherung der Stadtpolizei in Gasse mitteilen.

c. Razzia. Samstag nach Mitternacht nahm die Polizei eine Razzia vor, wobei 14 Männer und eine Frau aufgegriffen wurden. Alle wurden auf die Wachturbe gebracht, wo man sie gründlich verhörte und untersuchte. Einige wurden nach ihren Heimatgemeinden abgeschafft bzw. dem Gerichte eingeliefert.

c. Achtung vor einem Betrüger. Die Polizei erhielt verschiedene Anzeigen über einen etwa 35jährigen Mann, der vorgibt, Schiffahrtsgeheimnisse zu sein. Am 7. d. gestellte er sich auf der Straße in Baberje einem Arbeiter, der auf dem Heimwege begriffen war. Er versprach dem Arbeiter, ihm eine Anstellung bei seinem Unternehmen zu verschaffen, worauf ihm der Arbeiter „zur Deckung der Kosten“ seine ganze Burschenschaft von 185 Dinar und seinen Heimatsegen ausfolgte. Natürlich verschwand der Betrüger und ließ nichts mehr von sich hören. In der Fabrik Witten wollte er Waren im Werte von 140.000 Dinar „einkaufen“, doch glückte ihm dies nicht. Bei einer anderen Gelegenheit legte er einen Wechsel auf 15.000 Dinar vor und versuchte darauf Geld zu bekom-

men; da die Banken schon gesperrt waren. In zwei Hotels gab er sich als Milan Milamovic, Industrieller aus Sarajevo oder Milan Spalaskovic, Großkaufmann aus Belgrad, aus, natürlich nicht ohne auch dort kleinere Betrügereien zu verüben. Vor dem Betrüger wird gewarnt.

Aus Bitanje

II. Beim Fenster den Tod gefunden. Am 6. d. M. nach 9 Uhr abends fand sich der Grundbesitzer Leopol Ober aus Tolstivich zum Abendbesuche bei seiner Geliebten, einer beim Besitzer vulgo Röser in Tolstivich bediensteten Magd ein. Als dies der Knecht Rudolf Wisner bemerkte, stürzte er sich mit einem Messer auf Ober, wobei er demselben mit dem Messer eine 6 Zentimeter tiefe Wunde in den rechten Oberschenkel beibrachte u. ihm hierbei auch die Schlagader durchstach. Ober erlag nach kurzer Zeit infolge Blutverlustes der erlittenen Verletzung und wurde tags darauf in die Totenkammer übertragen. In der folgenden Nacht wurde ihm von Ratten die Nase fast vollständig zerfressen. Wisner wurde dem Gerichte eingeliefert.

Aus Lutomer

II. Das Gremium der Kaufmannschaft macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß sie bis zum 9. Juni l. J. der Bezirkshauptmannschaft ihr Gewerbe anzumelden und dieser Anmeldung den bisher gültigen Gewerbebeschein und drei Abschriften desselben vorzulegen haben. Von Gewerbetreibenden, die nicht in der Staatsprache ausgestellt sind, muß eine gerichtlich legalisierte Abschrift angefertigt werden. Wer jedoch ein Gewerbe ausübt, das nach dem neuen Gewerbebeschein konfessioniert ist, muß vier Abschriften vorlegen und in der Anmeldung um Ausfertigung der neuen Bewilligung ansuchen.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire

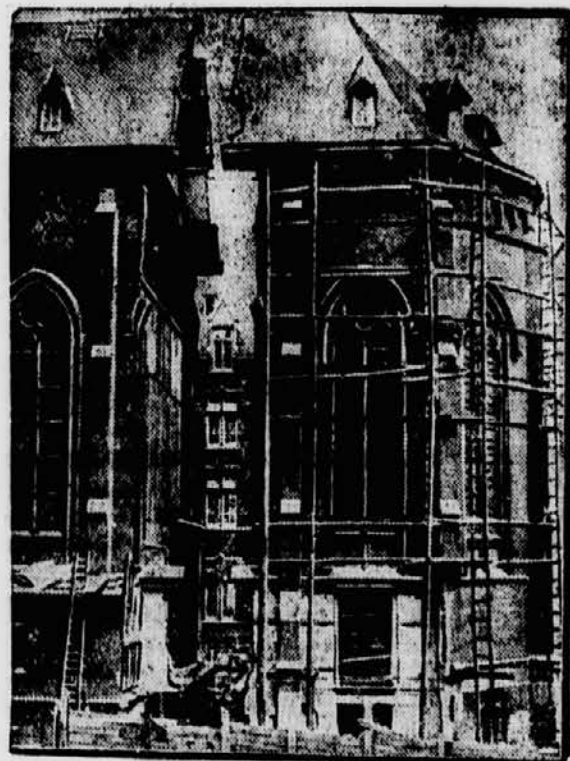
Montag, den 11. April: Geschlossen.

Dienstag, den 12. April um 20 Uhr: „Traum“. Gastspiel Frau T. i. n. l. a. W. e. s. e. l. P. o. l. l. a. A. b. A.

Kino

Durg-Tonkino: Der große Musik und Zirkusfilm „Groß“ Ein Prachtwerk, das sich jedermann noch einmal ansehen wird. — In Vorbereitung: „Zwei Herzen und ein Schlag“, der große Ufa-Tonfilm mit Viliam Harvey in der Hauptrolle.

Union-Tonkino: Das ausgezeichnete Lustspiel „Die nackte Wahrheit“ mit Jenny Jugo, Hans Adalbert von Schletow und Oskar Karlweis in der Hauptrolle. — In Vorbereitung das ausgezeichnete Lustspiel: „Arm wie eine Kirchenmaus“, nach dem berühmten gleichnamigen Theaterstück.



Wirtschaftliche Rundschau

Moratorium für den Landwirt

Bericht des Stupschinaausschusses über das Bauernschutzgesetz — Neue Bestimmungen über die Geldinstitute

Zum Schutze der Landwirtschaft u. speziell des Bauern, brachte die Regierung unlängst in der Stupschina eine Vorlage ein, mit der besondere Maßnahmen getroffen werden, die den Landwirt entschulden und dadurch seine Lage erträglicher gestalten sollen. Der Kammerausschuß, der sich mit diesem Gesetzentwurf eingehend befaßte, beendete jetzt das Studium der Vorlage und erstattete dem Stupschinapräsidenten Dr. Rumanudi einen Bericht, der in mehreren Belangen den Text des Gesetzentwurfes nicht unwesentlich ändert und denselben sinngemäß vervollständigt.

Die wichtigste Bestimmung des Ausschusses besteht darin, daß von Tage des Inkrafttretens des Gesetzes an, alle schwebenden Zwangsversteigerungen von Bauernanwesen eingestellt werden.

Neue Versteigerungen können nicht gestattet werden. Dies gilt bis zur Erbringung des Gesetzes über Konversion der Bauernschulden oder spätestens bis Ablauf von sechs Monaten vom Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes an. Eingestellt werden alle Sequestrierungen und Transferrierungen. Zwangsversteigerungen von Mobilien und Immobilien von Bauern, die nach dem Tage der Einbringung dieses Gesetzentwurfes (19. März 1932) durchgeführt worden sind, werden für ungültig erklärt. Der Käufer ist verpflichtet, das gekaufte bewegliche oder unbewegliche Gut zurückzugeben, wenn ihm der Bauer den Kaufschilling mit sechs Prozent Zinsen vom Tage der Flüssigmachung des Kaufschillings an zurückerstattet.

Sollte der Käufer nicht mehr in der Lage sein, das gekaufte Gut zurückzugeben, weil es bereits in dritte Hände übergegangen ist, oder aus anderen Gründen, dann ist er verpflichtet dem Landwirt den wahren Wert, den diese Güter am Tage der öffentlichen Versteigerung gehabt haben, zu ersetzen. Der Bauer hat in diesem Falle den Kaufpreis mit sechs Prozent Zinsen dem Käufer zu ersetzen. Diese Rückgabe kann spätestens sechs Monate nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes gefordert werden. Sollten die verkauften beweglichen oder unbeweglichen Güter in der Zwischenzeit belastet worden sein, werden diese Belastungen gestrichen. Für die Rückgabe der Immobilien in den neuerlichen Besitz des Bauern wird keine Uebertragungsgebühr gezahlt.

Der Landwirt ist verpflichtet, für Forderungen, auf Grund deren eine Zwangsversteigerung angefochten und nach § 1 dieses Gesetzes verschoben wurde, sechs Prozent Zinsen jährlich zu zahlen, und zwar von Tage der Klageüberreichung an. Wenn der Gläubiger aus eigenem Willen dem Bauernschuldner die Frist zur Zahlung vor Einbringung der Klage verlängert oder von der bereits eingereichten Klage Abstand nimmt, ohne die Begleichung der Spesen zu fordern, kann er ohne Rücksicht auf die Höhe der früher vereinbarten Zinsen bis zu zehn Prozent Zin-

sen vereinbaren. Der Vertrag über Zinsen ist ungültig, sofern diese Zinsen den durch dieses Gesetz erlaubten Maximalzinsfuß über schreiten.

Sollten Geldinstitute infolge gestörter Kreditverhältnisse, die entweder durch die allgemeine Kreditkrise oder durch ungewöhnliches und übermäßiges Beheben der Einlagen hervorgerufen werden, in Schwierigkeiten geraten, so kann der Ministerrat auf Verlangen des Instituts selbst, wenn es sich herausstellt, daß die Aktiven des Institutes zu dieser Zeit größer sind als die Passiven, in jedem einzelnen Fall eine Verordnung mit gesetzlicher Kraft erlassen, die die Termine für die Auszahlung der Einlagen und anderen Forderungen festsetzt sowie alle Maßnahmen und die Reorganisation des Institutes bestimmt, die für seine weitere Tätigkeit und für die Sicherheit der Einleger und der übrigen Gläubiger notwendig erscheint. Zu diesem Zwecke ist der Handels- und Industrieminister ermächtigt, ein solches Geldinstitut und dessen ganze Geschäftsbearbeitung unter die ständige Aufsicht eines Kommissärs zu stellen.

Als Landwirt im Sinne dieses Gesetzes wird jede Person angesehen, die allein oder mit den Mitgliedern ihrer Familie Boden bebaut und deren besteuertes Einkommen aus der Landwirtschaft stammt, wenn der Besitz nicht größer als 75 Hektar ist. Die Bestimmungen dieses Gesetzes beziehen sich nicht auf die Forderungen des Staates, der Selbstverwaltungskörper oder ihrer Sparkassen, der Nationalbank, der Staatshypothekbank, der Priv. Agrarbank und der Genossenschaftsorganisationen.

Die abgeänderte Vorlage über den Landwirtschutz dürfte in den nächsten Tagen vom Plenum verabschiedet werden.

× **Weinausstellung und Weinmarkt in Ptuj.** Anmeldungen für die Beteiligung an der in den ersten Maitagen in Ptuj stattfindenden 2. Weinausstellung des Draubanats werden noch bis 20. d. entgegengenommen. Die nachher einlangenden Anmeldungen können im Ausstellungskatalog nicht mehr berücksichtigt werden. Die Anmeldungen sind an den Bezirks-Landwirtschaftsreferenten in Ptuj zu richten.

× **Neue Neubemessungen der Einkommensteuer für 1932.** Die Steuerabteilung des Finanzministeriums sandte an alle Finanzdirektionen ein Rundschreiben, in dem die einzelnen Bestimmungen der Steuernovelle vom 25. März eingehend besprochen werden. Im Rundschreiben ist auch eine Verfügung des Finanzministers enthalten, wonach die Einkommensteuer für das laufende Jahr nicht neu bemessen, sondern in der vorjährigen Höhe auch im Jahre 1932 eingehoben wird.

× **Neuer Zolltarif in England.** Der Londoner „Daily Telegraph“ brachte dieser Tage die Meldung, daß der Bericht des Zollüberwachungsausschusses schon in den nächsten Tagen veröffentlicht und eine generelle Erhöhung des Zolls auf 30% für Fertigfabrikate und auf 20% für Halbfabrikate vorgesehen wird. Es dürfte der allgemeinen Annahme entsprechen, daß jene Güter, die bisher dem 50%igen Notzoll unterlagen, einem sich etwa bei 30% haltenden Sonderzoll zugeführt werden. Auf der anderen Seite ist es Aufgabe des Zollausschusses gewesen, Waren aus dem allgemeinen Zolltarif abzusuchen und dem Sondertarif zuzuführen. Es ist wohl kein Zweifel, daß sich Eisen und Stahl unter diesen Waren befinden werden, wenn auch der Satz von 30% noch keineswegs sicher, aber nicht unmöglich ist.

× **Neue Silber-Baiffe.** Seit einiger Zeit sind die Silberpreise wieder rückläufig, besonders in den letzten Tagen: in London ist die Notiz auf 16 dreizehn Sechzehntel d je Unze zurückgegangen, in Newyork auf 28.37 Cents, nach dem vor einigen Monaten Höchstpreis von neun Sechzehntel d (36.85 Cents) erzielt worden waren. Während nach An-

gaben aus London die Ursache des Preisfalles lediglich in der mangelnden Kaufkraft zu suchen sei, glaubt man in Newyork, daß der Rückgang auf größere Liquidationen zurückzuführen sei, die ein in Newyork bestehender Silberpool vorgenommen habe; auch verlautet gerüchteleise von umfangreichen Engagementlösungen eines Großinteressen. Unter den Silberkäufern im letzten Herbst, mögen auch englische Interessenten gewesen sein, die sich vor Vermögensverlusten durch die Pfundentwertung zu bewahren suchten; ihre Hoffnungen haben sich nicht erfüllt, so daß der jetzige Preisdruck, wenn er tatsächlich nicht durch große Abgaben hervorgerufen ist, möglicherweise durch Liquidationen mancher kleinerer Bestände ausgelöst ist. Schließlich hat China jetzt, nachdem die Lage im Fernen Osten ruhiger zu sein scheint weniger großen Bedarf an Silber.

Sport

„Svoboda“ protestiert!

In Murtsa Sobota gab es gestern wieder einen heißen Tag. Schon mehrere Tage hindurch stand der Meisterhaftstämpf „Murtsa“ — „Svoboda“ im Mittelpunkt des Interesses, also kein Wunder, daß das Spiel einen Refordbesuch aufzuweisen hatte. „Murtsa“ überraschte mit einem recht flotten Angriffsspiel, jedoch M. I. l. m. e. r., der das Goal „Svobodas“ hütete, alles zeigen mußte, was sein großes Können umfaßt. Nach dem 0:0 der ersten Hälfte kam zwar „Svoboda“ schön vor, doch wurden die Spieler von den begeisterten Anhängern der heimischen Wettkämpfer derart eingeschüchtert, daß sie von jeder weiteren Aktion abließen. Zum Schluß stürmten die Zuschauer den Platz, wobei der „Svoboda“-Mann Gruber mehrere Schläge davontrug. Angesichts dieser Begleitumstände hat „Svoboda“ gegen den Ausgang des Spieles scharfsten Protest erhoben.

: **Die Tennissektion des S. S. M. Maribor** hält morgen, Dienstag, um halb 19 (halb 7 Uhr) im Jagdsalon eine Zusammenkunft aller bisherigen und neuereitenden Spieler ab. An der Tagesordnung steht die Stunden einteilung und Vorbereitung für die Saisonöffnung, die voraussichtlich kommenden Sonntag vor sich gehen wird.

: **S. S. Zeleznicar.** Dienstag, den 12. und Donnerstag, den 14. d. um 16 Uhr Training der ersten und der Reservemannschaft. Erscheinen aller Spieler mit Rücksicht auf die sonntägigen Wettkämpfe gegen „Primorje“ bzw. „Svoboda“ unbedingt notwendig!

: **Die Tennissektion des S. S. Zeleznicar** teilt allen vorjährigen Mitgliedern u. Freunden des weißen Sportes mit, daß mit dem regelmäßigen Training am 15. April begonnen wird. Zum Zweck der Trainings- und Stunden einteilung findet Dienstag, den 12. d. M. um 20 Uhr in der Restauration des „Marodni dom“ eine Zusammenkunft aller Mitglieder statt, zu der auch alle neuen Interessenten eingeladen sind. Persönliches Erscheinen ist erwünscht, da es nur so möglich ist, allen Wünschen Rechnung zu tragen.

Wie beuge ich der Frühjahrserkältung vor?

Kleine Ratsschläge ohne Hausarzt.

Von Dr. med. S. e. i. n. z. k. i. d.

Wer in den vergangenen warmen Tagen etwa hoffen konnte, daß wir in diesem Jahr einen schmerzlosen Uebergang in die bessere Jahreszeit haben würden, sieht sich enttäuscht. Der April bleibt sich treu und zeigt sich nunmehr von seiner nicht gerade angenehmen Seite. Es muß angenommen werden, daß der jetzige Wetterumschlag nicht der letzte ist und daß uns noch, wie es nun einmal üblich ist, manche wetterunruhigeren Tage bevorstehen. Diesen Wetterumschlägen ist eine Tüte eigen: man täuscht sich zu leicht über den wahren Charakter des Wetters und geht etwas leichtsinnig mit sich in gesundheitlicher Hinsicht um. Dadurch wird die Gefahr der Erkältung, die schon aus ob-

Eine Kirche wird auseinandergezogen

Die Klosterkirche St. Augustin in Jupille bei Lüttich ist in zwei Teile geschnitten worden. Der kleinere Teil wird mittels hydraulischer Winden mit einer Geschwindigkeit von 30 Zentimetern in der Sekunde vom Hauptbau fortgerückt. Der so entstandene Zwischenraum wurde dann wieder ausgefüllt.

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Udo KASPER. — Druck der »Mariborska tiskarna« in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich: Direktor Stanke DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.